

# Universitätsbibliothek Wuppertal

## Unteritalien

Baedeker, Karl

Leipzig, 1911

26. Von Palermo nach Trapani

---

**Nutzungsrichtlinien** Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-5461](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-5461)

## 26. Von Palermo nach Trapani.

195km. Eisenbahn, Schnellzug in  $5\frac{1}{2}$  St. für 23 fr. 60, 16 fr. 55, 10 fr. 70 c., gewöhnl. Zug in  $6\frac{1}{2}$  St. — Die Bahn führt zu den Ruinenstätten von *Segesta* und *Selinunt*: *Segesta*, mit seinem wohlerhaltenen Tempel in der Bergeinsamkeit, läßt sich gut als Tagesausflug von Palermo besuchen (im Frühjahr, vgl. unten, zur Not *Segesta* und *Selinunt* zusammen); wer *Selinunt*, wo die größten Tempeltrümmer Europas den Boden decken aber keiner mehr in die Höhe ragt, den zweiten Tag widmen will, übernachtet in *Castelvetrano* (Rückfahrkarten nach *Castelvetrano* gestatten eine Fahrtunterbrechung). Eisenbahn von Palermo bis Haltestelle *Segesta*, 80km, Personenzug in 3 St. für 9 fr. 30, 6 fr. 50, 4 fr. 20, hin u. zurück 13 fr. 55, 9 fr. 50, 6 fr. 10 c.; Schnellzug in  $2\frac{1}{2}$  St.; doch halten die Schnellzüge nur Januar bis Mai, so daß man sonst den Frühzug benutzen oder in *Castellammare* (73km) oder *Alcamo-Calatafimi* (83km; Fußgänger, s. S. 330) aussteigen muß. Wagen s. S. 329/330. Bis *Castelvetrano*, 120km, Schnellzug in  $3\frac{1}{2}$  St. für 15 fr. 35, 10 fr. 75, 7 fr., hin u. zurück 21 fr. 95, 15 fr. 35, 9 fr. 95, Personenzug in  $4\frac{1}{4}$  St. Von da Bahnfahrt (13km, mittags direkt Anschluß) oder Wagefahrt zu den Ruinen von *Selinunt*. — Die Gasthäuser in *Castellammare* und *Calatafimi* sowie die Bahnhöfe sind sehr primitiv, daher bringt man Mundvorrat mit.

Dampfschiffe der Società Nazionale di Servizi Marittimi von Palermo nach Trapani Di. mittag in  $4\frac{1}{4}$  St., Sa. vorm. in 6 St., Do. vorm. in  $8\frac{1}{4}$  St. (umgekehrt Do. vorm., Di. nachm.).

Der Zug fährt am Hauptbahnhof (Pl. A 4) ab, berührt dann aber noch den (6km) Bahnhof *Via Lolli* (s. Pl. F 1; vgl. S. 291). Weiter durch die *Conca d'Oro*; l. die *Monti Billiemi*, r. der *Monte Pellegrino*. — 11km *S. Lorenzo*. Durch die Talsenkung zwischen den *Monti Billiemi* und dem (r.) *Monte Gallo*. — 15km *Tommaso Natale*; 17km *Sferracavallo*, dann durch einen kleinen Tunnel; 19km *Isola delle Femmine*. Unweit der Küste hin. L. liegen (22km) *Capaci* und in einiger Entfernung (27km) *Carini*; letzteres, mit einem Kastell der *Chiaromonti*, war einst die freie Sikanerstadt *Hykkara*, aus welcher die Athener 415 vor Chr. u. a. die später weltberühmte Hetäre *Laïs*, damals ein 12jähriges Mädchen, entführten. Weiter um den (l.) *Monte Orso* (880m) herum. — 38km *Cinisi-Terrasini*. — 49km *Zucco-Montelepre*. *Zucco* war das Besitztum des Herzogs von *Aumale*, der hier 1897 starb. Dann, nach Überschreitung der meist trockenen *Nocella*,

52km *Partinico* (189m). Die Stadt selbst, von alten Türmen überragt, mit 23 668 Einw., Wein- und Ölhandel und mannigfachen Manufakturen, liegt 1km l. von der Station.

Jenseit *Partinico* durch einen Tunnel und über die *Gallinella*, kurz vor ihrer Mündung ins Meer. — 60km *Trappeto*, 63km *Balestrate*, an dem weiten Golf von *Castellammare*, der ö. von der *Punta di Raisi*, w. vom *Capo S. Vito* (S. 342) begrenzt wird. Nahe dem Meere hin durch ausgedehnte Dünen bis zu der Mündung des *Fiume S. Bartolomeo*, der aus der Vereinigung des *Fiume Freddo* und des *Fiume Caldo* entstanden ist.

73km *Castellammare del Golfo* (Bahnhöfe). Die Stadt, mit 20 665 Einw., einst die Hafenstadt der *Segestaner* und noch heute

ani.

60, 10 fr. 50,  
a den Rainer-  
wohlerhalten  
g von Palermo  
Solimont re-  
Europas die  
Tag wilmu  
Castelvetran  
bis Haltestelle  
4 fr. 20, hin u  
t.; doch halten  
en Frühzug be-  
ni (83km); Füh-  
Castelotran,  
, hin u. zurück  
ahufahrt (18km)  
n von Solimont  
die Bahnhöfen

arittimi von P-  
St., Do. vorn. 2

rührt dann ab  
S. 291). Weite  
Monte Pale  
zwischen den  
5km Tommaso  
kleinen Tunnel  
hin. L. liegt  
Cariosi; letztere  
freie Sikanersta-  
r. n. a. die späte  
ges Mädchen, es-  
n) herum. — S. Sin-  
Zacco war das B-  
starb. Pan. 200

von alten Türmen  
und mannigfachen

ber die Galliole,  
appeto, 6km Bah-  
er 4 von der Pavia  
nt wird. Nahe dem  
Umsatz des Flusse  
Fluss Freddo und

tti. Die Stadt, mit  
er und noch heute



Palermo  
 Alcamo  
 Alcamo  
 Calatafimi

lebhaft  
 Bahnh  
 Z. 1 fr.  
 Die  
 Fred  
 8  
 bester  
 s. unter  
 83k  
 Station  
 nach A  
 s.w.; h  
 A  
 lobt),  
 ersetzt  
 durch  
 Stadt  
 merke  
 Renais  
 Tomm  
 altem  
 eben  
 Nuova  
 lone (?)  
 von dem  
 lammare  
 (Alto; 82  
 (xii. Jahr  
 Calat  
 Butler, VI  
 Städtchen  
 bequem  
 liegt. Von  
 weite Berg  
 errang Gar  
 legenen bo  
 dort errich  
 Die Ru  
 losen Land  
 und halbwe  
 Diese Halte  
 Ausgangspu  
 in der Haup  
 Ausgangspu

1:100,000 0 1 2 3 Chilometri

lebhaften Handel treibend, liegt westlich am Meer (Wagen vom Bahnhof 20 Min., „un posto“ 40 c.; Gasth.: Iolanda, Tre Stelle, Z. 1 fr.). — Nach *Segesta* s. unten.

Die Bahn verläßt die Küste und wendet sich im Tal des *Fiume Freddo*, des *Krimisos* der Alten, aufwärts. Drei Tunnel.

80km Haltestelle *Segesta* (nicht alle Züge halten, s. S. 328), bester Ausgangspunkt für den Ausflug nach den Ruinen von *Segesta*, s. unten. Die Fahrstraße östl. führt hinauf nach *Alcamo*, 6km.

83km *Alcāmo-Calatafimi* (Bahnhüfett, sehr bescheiden). Die Station liegt zwischen beiden Orten; ein Automobilomnibus fährt nach *Alcamo* (6km n.ö.), Wagen und Omnibus nach *Calatafimi* (9km s.w.; bergan in 2 St., 2 fr. der Platz). Nach *Segesta* s. unten.

*Alcāmo* (256m; Gasth.: Alb. e Ristor. Sicilia, Z. 1½-3 fr., gelobt), mit 51146 Einw., ist arabischen Ursprungs; erst Friedrich II. ersetzte 1233 nach einem Aufstand die sarazenische Bewohnerschaft durch eine christliche. Im Altertum stand hier *Longaricum*. Die Stadt (255m) hat noch jetzt einen fremdartigen Charakter. Bemerkenswert einige zerstreute Reste aus dem Mittelalter und der Renaissance: das *Kastell*, jetzt Gefängnis; Portal der Kirche *S. Tommaso* (xiv. Jahrh.); im Dom, *la Madrice* (xvii. Jahrh.), mit altem Campanile, Skulpturen von Ant. Gagini und seiner Schule, ebenso in *S. Francesco d'Assisi*; in *S. Chiara* und der *Badia Nuova* Stuckfiguren von Giacomo Serpotta; eine Madonna von Ruzzone (?) in *S. Maria del Gesù*. Der hohe Berg im S. über der Stadt, von dem aus man eine herrliche Aussicht über den Golf von Castellammare hat, ist der *M. Bonifato* oder *della Madonna dell'Auto* (*Alto*; 825m). Das Haus des sizilianischen Dichters *Ciullo d'Alcamo* (xiii. Jahrh.), das hier gezeigt wird, ist späteren Ursprungs.

*Calatafimi* (310m; nur dürftige Unterkunft im *Albergo Samuel Butler*, *Via Garibaldi*, Z. 1½ fr., akkordieren) ist ein hochgelegenes Städtchen von 11374 Einwohnern. Im W. vor der Stadt führt ein bequemer Fußweg den Hügel hinan, auf dem das *Kastell* (340m) liegt. Von hier schöner Blick auf den Tempel von *Segesta* und die weite Berglandschaft ringsum. — 3-4km südwestl. von *Calatafimi* errang *Garibaldi* am 15. Mai 1860 den ersten Sieg über die überlegenen bourbonischen Truppen (s. S. 283). Ein Denkmal wurde 1892 dort errichtet.

Die Ruinen von *Segesta* liegen nicht weit von der schattenlosen Landstraße, welche *Castellammare* und *Calatafimi* verbindet und halbwegs die Fahrstraße von der Haltestelle *Segesta* aufnimmt. Diese Haltestelle ist, wenn der betr. Zug hält (s. S. 328), der beste Ausgangspunkt zum Besuch der Ruinen. Wagen findet man hier nur in der Hauptreisezeit, dagegen fast immer an den beiden andern Ausgangspunkten, den Stationen *Castellammare* und *Alcamo-Calata-*

fimi. Will man sicher gehen, so bestellt man den Wagen tags zuvor (durch seinen Hotelwirt) voraus.

Der ganze Ausflug erfordert mit dem Aufenthalt bei den Ruinen: von Haltestelle Segesta zu Wagen 4-5 St., zu Fuß ca. 6 St.; von Station Castellammare zu Wagen ca. 7 St.; von der Stadt Calatafimi zu Wagen 4-5, zu Fuß 5-6 St.; von Station Calatafimi 3-4 St. mehr. — Die Wagen fahren bis zum Gaggera-Übergang (s. unten; von da hat man noch 35 Min. zum Tempel hinauzusteigen),  $7\frac{1}{2}$  km von der Haltestelle Segesta,  $15\frac{1}{2}$  km vom Bahnhof Castellammare,  $4\frac{1}{2}$  km von dem Ort Calatafimi,  $13\frac{1}{2}$  km vom Bahnhof Alcamo-Calatafimi. Sie kosten (akkordieren!): bei Giov. Albertini in Castellammare für die Fahrt von Stat. Castellammare und wieder zurück einsp. „Baroccino“ für 1 Person 5 fr., 2 Pers. 9 fr., 2-3 Pers. im Zweisp. 15 fr.; von Haltestelle Segesta Baroccino 5 fr., Zweisp. für 2 Pers. 9-10 fr. Bei Franc. Magro-Lucido oder Leon. Denaro in Calatafimi von Stat. Alcamo-Calatafimi und zurück Einsp. für 1-2 Pers. 10 fr., Zweisp. für 3-4 Pers. 15 fr.; von Haltestelle Segesta Einsp. 8, Zweisp. 12 fr. Dazu jeweils ein Trinkgeld. An den Bahnhöfen findet man häufig auch billigere Fahrgelegenheit. — Fußgänger steigen an der Haltestelle Segesta aus (beim Bahnwärter bekommt man Wein); hält der Zug dort nicht, so gehen sie von Station Alcamo-Calatafimi längs der Bahn dorthin zurück ( $\frac{3}{4}$  St.). — Gesellschaftsausflüge (ca. 25 fr. die Person) veranstalten die Reisebüros in Palermo (S. 293), über Station Segesta; alles verfügbare Fuhrwerk pflegt dann belegt zu sein. Automobil von Palermo s. ebenda.

Die Fahrstraße von der *Haltestelle Segesta* wendet sich im Bogen westl. und erreicht nach 2 km die Landstraße von Castellammare (s. unten; 7 Min. n.w. die Schwefelquellen). Dieser s.w. folgend bekommt man bald r. in der Höhe den Tempel in Sicht, der sich allerdings nur wenig von der Bergwand abhebt. 3 km von der Vereinigung ein guter Brunnen;  $1\frac{1}{2}$  km weiter ein Brückchen und Abstieg zum Fluß gegenüber einem felsgekrönten Hügel; nach 1 weiteren km der unten beschriebene Gaggera-Übergang.

Die Fahrstraße von der *Station Castellammare*, von der nach 1 km r. ein direkter Seitenarm nach der Stadt abzweigt, vereinigt sich 2 km weiter mit der Landstraße von Castellammare nach Calatafimi. Wo diese die tiefe Felsschlucht des *Fiume Caldo*, des alten *Helbesos* überschreitet, ca. 9 km vom Bahnhof, sprudeln, durch den Geruch kenntlich, am Ufer und im Bette des Flübchens sechs heiße Schwefelquellen auf; hier lagen im Altertum die *Thermae Segestanae*.  $\frac{3}{4}$  km weiter mündet l. die Straße von Haltestelle Segesta, s. oben.

Wer den Ausflug über *Calatafimi* macht, verläßt die Stadt auf der Nordseite (das Kastell, S. 329, bleibt l.) und folgt der Landstraße nach Castellammare, auf der man bald für kurze Zeit durch eine Bergspalte zur Linken den hochgelegenen Tempel erblickt, in dem schönen wasserreichen Tale abwärts. Nach ca. 40 Min. über einen Bach, der kurz unterhalb des *Torrente Pispisa* in die *Fiumara Gaggera*, einen Quellfluß des Fiume Caldo, mündet. Etwa 50 Min. von Calatafimi, 4 Min. nach dem Haus mit Malarienschutzgalerie, führt dann jenseit einer weiteren kleinen Brücke von der Landstraße (Fahrende lassen hier den Wagen zurück) l. ein breiter Pfad in 3 Min. hinab zu der Fiumara (man kann sie nach starkem Regen

noch Trop  
zur beritten  
von dem da  
Tempio fähr  
schmalen W  
hinan direk  
Kustode  
Zum Temp  
Seges  
lautete, E  
griechisch  
mit den  
Laufe der  
Die A  
Nähe der  
sich nied  
wird von  
In römis  
habe. Vo  
die Athos  
wandten  
zerstörte  
aber 307  
seinem m  
Siallue du  
Masse der  
opolis ge  
Seiten de  
ursprüngl  
vermeiden.  
tionen wu  
bildstule  
und von Se

Von den  
w. außerhal  
\*\*TEMPEL,  
und mit der  
großartigen  
36 dorische  
Der Tempel  
die Stufen de  
Ansätze; die  
zweiten Halft  
eingeschlossen  
sind 2,20 hoch  
Die Architrave  
Eisenstangen  
geblit mit den  
Ein Fußwe  
lichen Stadt, d  
\*THEATER mit

nur beritten oder auf dem Brückchen 1km aufwärts überschreiten, von dem dann ein Pfad durch Privatgelände nördl. der Via del Tempio führt, vgl. die Karte). Auf der anderen Seite steigt man den schmalen Weg (Via del Tempio; in der Regenzeit Reittier ramsam) hinan direkt auf das (25 Min.) Gehöft auf der Höhe zu, wo der Kustode wohnt (gutes Trinkwasser; auch Wein und Brot zu haben). Zum Tempel weiter s. unten; dem Kustoden für Begleitung 1 fr.

**Segesta** oder, wie der Name bei den Griechen gewöhnlich lautete, *Egesta* ist eine der ältesten Städte der Insel und nicht-griechischen (elymischen) Ursprungs. Daher seine ewigen Kriege mit den Griechen, trotzdem es seiner ganzen Bildung nach im Laufe der Jahrhunderte eine hellenische Stadt geworden war.

Die Abstammung der Egestaner von den Trojanern, die hier in der Nähe der warmen Quellen, welche am Fiume Caldo entspringen (s. S. 322), sich niederließen und mit den Elymern zu einem Volke verschmolzen, wird von keinem Griechen, wohl aber von der neuere Kritik bezweifelt. In römischer Zeit entstand dann die Sage, daß Aeneas die Stadt erbaut habe. Von den Selinuntiern bedrängt, riefen die Egestaner im J. 416 vor Chr. die Athener nach Sizilien. Nach deren Niederlage vor Syrakus (S. 414/5) wandten sie sich an die Karthager, die 409 ihre Widersacherin Selinunt zerstörten (S. 333/334). Später schloß sich Segesta an Agathokles an, fiel aber 307 dessen Grausamkeit zum Opfer, als er bei der Rückkehr von seinem mißlungenen afrikanischen Feldzug die alte Machtstellung in Sizilien durch furchtbare Exempel zurückzugewinnen trachtete: die große Masse der Einwohner wurde vertilgt, der Ort neu besiedelt und *Dikaopolis* genannt. Im ersten punischen Kriege traten die Bewohner auf Seiten der Römer und nahmen den alten Stadtnamen wieder an, in der ursprünglichen Form Segesta, um die Beziehung auf egestas (Armut) zu vermeiden. Die Römer halfen, der Bundestreue und trojanischen Traditionen wegen, der Stadt wieder etwas auf. Verres raubte hier die Erzsäule der Diana, die einst von den Karthagern aus der Stadt entführt und von Scipio Africanus ihr wieder geschenkt war.

Von dem oben erw. Gehöft steigt man in 10 Min. hinan zu dem w. außerhalb der alten Stadt auf einem Hügel 304m hoch gelegenen **\*\*TEMPEL**, einem der besterhaltenen Siziliens, der in dieser Öde und mit der herrlichen Gebirgsumgebung durch seine einfachen großartigen Linien den tiefsten Eindruck macht. Der Kranz von 36 dorischen Säulen (6 in der Front) trägt noch Gebälk und Giebel. Der Tempel war nie vollendet: die Säulen sind ohne Kannelüren, die Stufen des Unterbaues zeigen die für den Transport dienenden Ansätze; die Cella war noch nicht begonnen. Er stammt aus der zweiten Hälfte des v. Jahrhunderts. Seine Länge, die Stufen mit eingeschlossen, beträgt 61,15m, die Breite 26,3m; Säulen und Kapitäl sind 9,3m hoch und unten 1,3m stark, die Intercolumnien 2,3m weit. Die Architrave begannen zu brechen und sind daher teilweise durch Eisenstangen gebunden; auf der Rückseite ist das dorische Stein-gebälk mit den Tropfen gut erhalten.

Ein Fußweg führt in ca. 25 Min. vom Tempel s.ö. zu der eigentlichen Stadt, die auf dem *Monte Várvaro* lag. Sehenswert ist das **\*THEATER** mit herrlicher Aussicht: vor sich, über die Bühne hin,

erblickt man den *Monte Inici* (1064m), weiter l. den *Monte Sparagio* (1129m), r. das sog. *Bosco di Calatafimi*, den Fiume Caldo mit den heißen Quellen der *Thermae Segestanae* (S. 330), die Stadt Alcamo, und den Golf von Castellammare. Der Durchmesser des in den Felsen gehauenen Theaters beträgt 63m, des ganzen Bühnengebäudes 27,8m, der Orchestra 16,5m. Die Sitze sind in 7 Keile geschieden; die zwanzigste Sitzreihe, vor dem Rundgang, hat Lehnen. An der Bühnenvorderwand Überreste zweier Satyrgestalten aus römischer Zeit. Auch Häuserreste mit römischen und griechischen Mosaikböden sind bloßgelegt. — R. neben der Bühne führt ein zum Schluß etwas steiler Fußpfad in ca. 6 Min. direkt zum Hause des Kustoden hinab.

Fortsetzung der Eisenbahnlinie. 94km *Gibellina*; 104km *S. Ninfa-Salemi*, Station für die von der Bahn ziemlich entfernt liegenden Städte *S. Ninfa* und *Salemi*; letzteres 6½km westl. 442m hoch gelegen, überragt von einer Burgruine, ist das alte *Halikyae* und zählt jetzt 10 759 Einwohner. Die Bahn durchbricht mehrere Höhenzüge: vier Tunnel. Erst bei der Annäherung an Castelvetroano belebt sich die Gegend.

120km **Castelvetroano.** — Wagen vom Bahnhof zur Stadt: „un posto“ 50 c. — GASTH. (S. xx; akkordieren): Alb. Bixio, Piazza Principe di Napoli, Z. 2-3½ fr., Alb. Palermo-Selinunte, Z. ca. 2½ fr., beide mit Trattoria. — ZWEISPÄNNER (bei Lombardo) für 1-4 Pers. nach Selinunt oder den Steinbrüchen von Campobello, hin und zurück ca. 10-20 fr., nach Seicea 40 fr. (vorherige Besichtigung des Wagens ratsam).

Eilige können, wenn sie zeitig aufbrechen, morgens (mit der Eisenbahn, S. 333) Selinunt, mittags die antiken Steinbrüche von Campobello besuchen (zu Wagen von Castelvetroano nach den Steinbrüchen oder allenfalls zu Fuß direkt von Selinunt nach Campobello, s. S. 336) und abends von Campobello nach Trapani weiterfahren. Mundvorrat stelle man selbst zusammen. — Im Automobil (vgl. S. 293) sind es vom Gaggera-Übergang (S. 330) bis Castelvetroano 45km.

*Castelvetroano* (190m), ist eine Landstadt von 21 507 Einwohnern, die in der fruchtbaren Hochebene Grund und Boden von den Herzogen Monteleone-Pignatelli in Erbpacht genommen haben. Vom Turm der Kirche neben dem Palaste Monteleone weite Rundschau. In der Kirche *S. Giovanni* eine Statue Johannes d. T. von Ant. Gagini (1522; der Sakristan schließt auf). Die Kirche *S. Domenico* (Schlüssel im Municipio) ist reich an Stuckfiguren und -Legenden von Antonino Ferrara (1577) und enthält eine marmorne Madonna von Dom. Gagini. Im Gymnasium befindet sich ein kleines *Museo*, mit Antiken aus Selinunt, darunter eine altertümliche Bronzestatuette des Apollo und interessante Terrakotten. 3½km w. von Castelvetroano liegt die restaurierte Normannenkirche *S. Trinità della Delia*, aus dem XI. Jahrh., Eigentum der Familie Saporito.

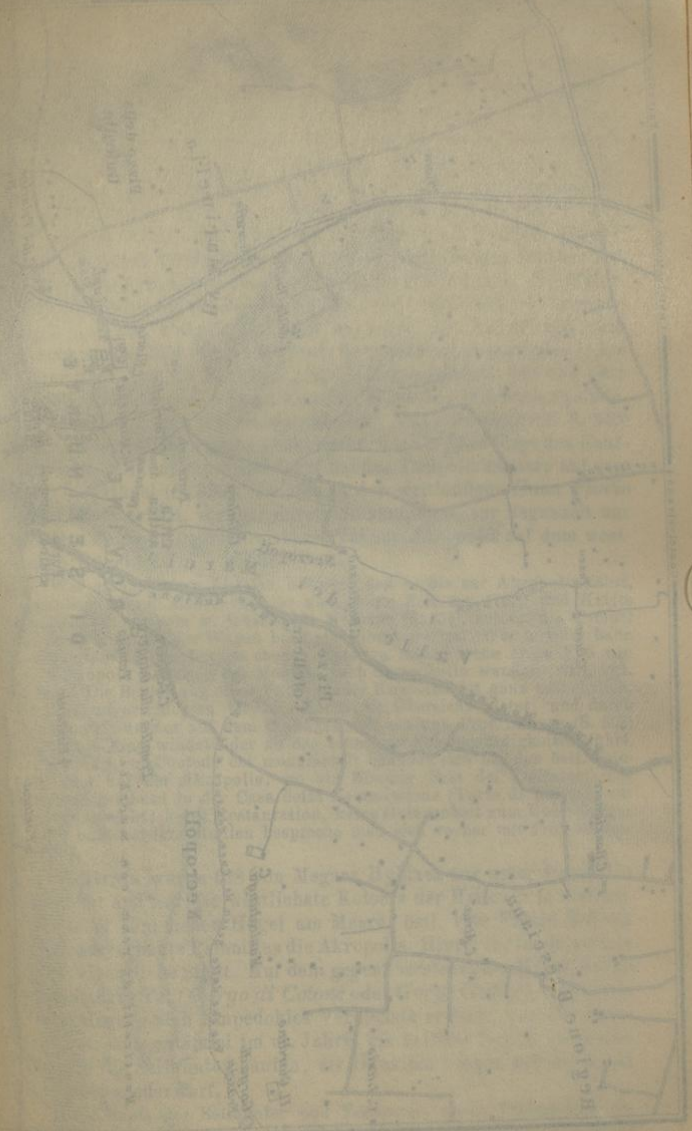
Von Castelvetroano Eisenbahn in ¼ St. nach (11km) *Partanna* (407m; Alb. Centrale), Städtchen von 14 227 Einwohnern.

l. den Markt  
an Finne Galt  
330', die Stadt  
messer das in  
ganzen Böhme  
d in 7 Teile ge  
ung, hat Lehen  
gestaltet zu  
und griechischen  
ne führt ein zu  
t zum Hause d

94km Gbellin  
er Bahn ziele  
letzteres G  
Berggrube, ist b  
Die Bahn im  
ei der Anstalt

ebot zur Süd  
rio, Pium P  
L. ca. 17,5  
4 Pers. mit S  
Wick ca. 1862  
ratsum).

von 1506 Erwin  
Boden von der  
kommen haben. Va  
ne weiße Bausche  
annes d. T. von Le  
Kirche S. Domin  
s und -Legende vo  
more Madonna vo  
kleines Mose, mit  
che Brunnentatze  
m w, von Castel  
Trinidad della De  
orio.  
im Porton (1870;





Ausflug von Castelvetro nach Selinunt. Die Eisenbahn von Castelvetro nach Sciacca (vgl. S. 343) ist 1910 bis Selinunt (13 km in  $\frac{1}{2}$  St. für 1 fr. 25, 60 c., hin u. zurück 1 fr. 85, 85 c.) eröffnet worden. Da einstweilen nur 3 Züge täglich hin und zurück fahren, werden manche die Wagenfahrt (S. 332) vorziehen ( $\frac{1}{4}$ - $\frac{1}{2}$  St.; zu Fuß, nicht lohnend,  $\frac{2}{3}$  St.). Auf die Besichtigung der Ruinen hat man 2-4 St. zu rechnen. Mundvorrat s. S. 332. — Die Bahn zweigt im SO. der Stadt von der Linie nach Trapani ab und senkt sich durch fruchtbares, aber ziemlich einförmiges Gelände mit vereinzelt Korkeichen langsam nach dem Meere hinab. Die Haltestelle *Selinunte* ist am Fahrweg 5 Min. östl. vom östlichen Tempelhügel. — Die Fahrstraße folgt zunächst der Landstraße nach Sciacca: an der Südostecke der Stadt über die Trapaneser Bahn,  $\frac{1}{3}$  km weiter über die neue Bahnlinie, dann l. neben letzterer hin und nach  $\frac{2}{3}$  km zwischen zwei Mühlen über den *Modione*; 5 km weiter geradeaus südl., während die Landstraße sich links wendet (vgl. S. 343) und rechts ein Fahrweg ins Feld abgeht; nach  $\frac{3}{4}$  km biegt der Fahrweg nach Selinunt r. um und führt bei den Tempeltrümmern auf dem östlichen Hügel (S. 335), wo man in der weitläufigen *Casa Florio* guten Wein erhält, vorüber durch ein sumpfiges, zur Regenzeit nur auf dem Fahrweg überschreitbares Tal zur *Akropolis* auf dem westlichen Hügel.

Wer einen Wagen benutzt, bedinge, daß er bis zur Akropolis fährt, besichtige zuerst diese, von ihr aus, wenn Zeit (ca. 1 St.) und Kräfte übrig, die Nekropole w. jenseit des Modione (S. 335), zuletzt die Tempel des Osthügels, wo der Wagen bei Casa Florio wartet. Wer mit der Bahn ankommt, wird den Besuch ebenso einteilen (außer wenn er zu Fuß von der Nekropole w. jenseit des Modione nach Campobello wandern will, vgl. S. 335). Die Begleitung eines Führers oder Kustoden ist ganz entbehrlich, da alles unverschlossen ist, die Karte die Übersicht bietet, und durch die Tempeltrümmer auf dem Osthügel sich ein von Prof. Salinas (S. 308) angelegter Pfad windet, der zu den einzelnen Sehenswürdigkeiten führt. — Ein Wächter (Custode dei monumenti) befindet sich bei den östl. Tempeln oder auf der Akropolis, wo ein Zimmer (Sala dei Visitatori) mit Plan von Selinunt in der Casa della Commissione (Torre di Polluce) zur Verfügung steht; keine Restauration, keine Gelegenheit zum Übernachten. — Für eingehendere Studien bespreche man sich vorher mit Prof. Salinas (S. 308).

\**Selinus* wurde 628 von Megara Hyblaea aus unter Pammilus gegründet und war die westlichste Kolonie der Hellenen in Sizilien. Auf einem 47 m hohen Hügel am Meere, östl. vom Flusse *Selinus* (*Modione*) erbaute Pammilus die Akropolis. Hinter ihr landeinwärts lag die eigentliche Stadt. Auf dem gegenüberstehenden Hügel, durch ein sumpfiges Tal (*Gorgo di Cotone* oder *Gorgo Galici*), um dessen Trockenlegung sich Empedokles Verdienste erwarb, von der Akropolis getrennt, entstand im vi. Jahrh. ein heiliger Bezirk, an dessen Tempeln die Selinunter bauten, als Hannibal Gisgon 409 die Stadt für immer niederwarf.

Die Kämpfe der Selinunter und Eggestaner, deren Feldmarken zusammenstießen, hatten i. J. 415 die Expedition der Athener und sechs

Jahre später die erneute Einmischung der Karthager veranlaßt. Mit 100000 Mann griff Hannibal als Verbündeter Segesta's Selinunt an. Die Hilfe von Syrakus kam zu spät. 16000 Einwohner wurden erschlagen, 5000 nach Afrika geschleppt. Nur 2600 retteten sich nach Akragas. Seit diesem Schlage hat sich Selinunt nicht wieder erholt. Hermokrates, der verbannte syrakusische Patriot, führte zwar 407 schon wieder eine Kolonie hierher, aber unter karthagischer Oberhoheit kam dieselbe nicht in die Höhe und im ersten punischen Kriege wurde sie ganz zerstört und die Einwohner nach Lilybaeum verpflanzt (250 v. Chr.). Da die Gegend im Sommer ungesund ist, so blieb die Stadt von jener Zeit an fast verlassen. In christlicher Zeit bauten sich einzelne Ansiedler zwischen den Tempeln ihre Zellen. Die Mohammedaner nannten den Ort *Rahal el-Asnam*, „Dorf der Idole“, und leisteten hier Widerstand gegen den Grafen Roger. Im Volksmunde hießen die Ruinen bis in die neueste Zeit „Pileri dei Giganti“ (d. h. Pfeiler oder auch Galgen der Riesen). Die Tempel sind wahrscheinlich bei Erdbeben zusammengestürzt (wann? läßt sich nicht bestimmen) und wurden dann allmählich vom Dünenande verweht; überall wächst noch der auf den Münzen der Stadt abgebildete Eppich (*Selinunt*). Die Metopen im Museum von Palermo (S. 309, 310) wurden 1822 und 1892 hier gefunden. Systematische Ausgrabungen hat die italienische Regierung veranstaltet.

Der westliche Hügel, auf welchem die älteste Stadt lag, die sog. *Akropolis*, war vollständig ummauert. Im J. 409 vor Chr. wurden die Mauern zerstört, aber 407 in ihrem oberen Teil wiederhergestellt, teilweise mit Stücken anderer Gebäude. Zwei Hauptstraßen durchschnitten diesen Stadtteil, von O. nach W. und von S. nach N.; in diese mündeten rechtwinklig die Nebenstraßen. Bei der Kreuzung der Hauptstraßen liegen östl. die wichtigsten Trümmer der Burg, vier nach O. orientierte Tempel. Über die Zeit ihrer Erbauung s. S. 336. Die drei größeren schmückten Säulenumgänge. Welchen Göttern sie geweiht waren steht nicht fest. Den südlichen bezeichnet man als *Tempel A*; er hatte je 6 Säulen im O. und W., je 14 an den Seiten. Südl. davon das Fundament *O* eines Gebäudes unbekannter Bestimmung. Jenseit der von O. nach W. laufenden Straße folgt der kleine *Tempel B*, ohne Säulenkranz, mit ionischer oder dorischer Vorhalle zu rekonstruieren. Hierauf der *Tempel C*, der älteste in Selinunt (Metopen s. S. 309), mit (im O. verdoppeltem) Umgang von 6:17, teilweise monolithischen Säulen. Dann der *Tempel D*, an Alter *C* nachstehend (6:13 Säulen, aber noch lange schmale Cella); vor der SO.-Ecke der Brandopferaltar. Viele Grundmauern anderer Gebäude sind noch vorhanden, aus später Zeit auch Häuser und Gräber mit Skeletten; Kreuze, welche in umgestürzte Architrave gemeißelt sind, beweisen, daß diese Wohnungen der christlichen Zeit angehörten. — Nördl. von der Akropolis sind die Reste der von Hermokrates 407 erneuten Befestigungen mit runden Bastionen an der O.- und W.-Ecke, einem vorgeschobenen halbrunden Turm (*M*, sog. *Teatro*) und einem Graben (*Trincea b*) bloßgelegt, in welche ältere Kapitäle und Triglyphen verbaut sind. An den Durchlässen im Graben *b* ist die Überdeckung nicht durch Wölbung, sondern durch überkragende Steine, an der Pforte *e* in der Nordmauer der Akropolis durch einen aus dem Stein geschnit-

nach Troja

tenen Halbbo-  
In der Nähe w-  
gefunden. Wei-  
wenige Mauern  
rücken zwische-  
Nekropole.

Eine and-  
Modione, bei d-  
Monocolumna,  
gelegt. Zuna-

jenseit des Mo-  
trifft man H-  
von Propyläen  
Jah.), die auch  
Tempel (wohl,  
über Inschrift,

Hekate) zu di-  
hatten, und den  
gang des von  
aus und Patr-

seit 1891 ausge-  
lenen heiligen  
strik bildeten;

Altäre (der gold-  
von lang, zwisch-  
propyläen und Te-  
pell). Grabstel-

lann etwas höher  
als altertümlich  
enteilige Tempel

aus (vi. Jahrh.  
ne Stalenschma-  
triglyphen und  
angewiesen, durch  
ne Inschrift ab-

legoren der De-  
der gesichert, ein-  
stige.

Von der Nekropo-  
1892; Palermo, An-  
schel. In der Land-  
u. L. im Weg. Man-  
hier kann man sich  
Zeit v. zu den nach

Auf dem ostlich-  
seitigen Gebüden,  
entworfener die  
Balken Torsion

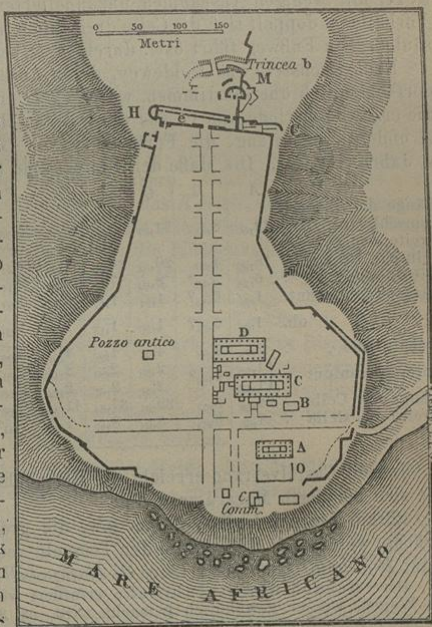
tenen Halbbogen gebildet. Östlich ein Brunnen aus Tonzylindern. In der Nähe wurden 1892 die drei S. 310 zuletzt genannten Metopen gefunden. Weiterhin dehnte sich die eigentliche Stadt aus, von der wenige Mauerreste erhalten sind. — Noch weiter n., auf dem Höhenrücken zwischen den Häusern *Galera* und *Bagliazzo*, lag die eine Nekropole.

Eine andere Nekropole hatten die Selinunter im Westen des Modione, bei dem Hause *Messana*, früher *Gäggera*, am Hügel *Manicalunga*, angelegt.

Zunächst jenseit des Modione trifft man Reste von *Propyläen* (iv. Jahrh.), die auch als Tempel (wohl, nach einer Inschrift, der Hekate) zu dienen hatten, und den Eingang des von Salinas und Patricolo seit 1891 ausgegrabenen heiligen Bezirks bildeten; darin Altäre (der größte, 16m lang, zwischen Propyläen und Tempel), Grabstelen, dann etwas höher das altertümliche dreiteilige Tempelhaus (vi. Jahrh.); ohne Säulenschmuck mit ägyptisierendem Kranzgesims, durch eine Inschrift als *Megaron der Demeter* gesichert, ringsumher kamen unzählige Terrakottastatuetten zutage.

Von der Nekropole Gäggera zu Fuß nach Campobello (S. 336), reichlich 2 St.: Fußweg, den der Kustode weist, die sandige Düne hinan nordwestl. bis zur Landstraße (stradale) nach Castelvetrano; auf dieser nördl. bis l. ein Weg längs des Telegraphen abgeht, dem man folgt. — Mit Führer kann man allenfalls auch den alten Weg durch angebautes Land direkt w. zu den antiken Steinbrüchen verfolgen, vgl. die Karte.

Auf dem östlichen Hügel, der keine Überreste weder von sonstigen Gebäuden, noch von Ringmauern aufweist, liegen in Getreidefeldern die \*Reste von drei säulengetragenen Tempeln,



noch in der Zerstörung von überwältigender Größe. Der südliche, *Tempel E*, mit 6:15 Säulen, war der Hera geweiht; fünf Metopen daraus sind in Palermo (S. 310). — Der mittlere, *Tempel F*, dessen Säulen (6:14; zwei Ostreihen) mit steinernen Schranken verbunden waren, enthielt die 1822 entdeckten zwei untern Metopenhälften (S. 310). Der letzte, *Tempel G*, neben dem Zeustempel von Girgenti und dem Didymäon von Milet der größte aller griechischen Tempel, nach einer Inschrift dem Apollo geweiht, war unvollendet, wie die 8:17, mit wenigen Ausnahmen unkannelierten Säulen zeigen: die Vorhalle ist doppelt tief, die Cella dreischiffig mit monolithen Innensäulen. Ein Fußweg führt östl. durch seine bedeutendsten Teile.

Nach Puchstein und Koldewey, deren Ansätze mit denen Bendorfs's ziemlich übereinstimmen, wären *C*, *D* und *F* aus der ersten, die erste Bauperiode von *G* aus der zweiten Hälfte des vr. Jahrh., *A* und *E* vom Anfang, die Fortsetzung von *G* aus der Mitte des v. Jahrh. vor Chr. Die Maße der Tempel sind (in Metern):

	A	B	C	D	E	F	G
Länge der Tempel einschl. Stufen . . .	42,90	8,145	71,907	58,778	70,118	65,776	113,224
Breite der Tempel einschl. Stufen . . .	18,26	4,900	26,402	26,890	27,605	27,411	54,905
Säulenhöhe . . .	6,23	3,110 <sup>2</sup>	8,902	7,551	10,119	9,111	16,227
Säulendurchm. unt.	1,34	0,948 <sup>2</sup>	1,94	1,967	2,223	1,981	3,41
" ob.	1,06	0,834 <sup>2</sup>	1,50	1,115	1,890	1,224	{ 1,991 1. Bauperiode. 2,16 2. Bauperiode.
Gebälkhöhe . . .	2,79	1,08	4,25	4,90	4,61	3,96	
Intercolumnium . . .	1,98 <sup>2</sup>	0,80 <sup>2</sup>	2,00	2,80	2,18	2,81	3,29
Länge der Cella . . .	24,16	3,57	2,31	2,67	2,22	2,59	2,88
Breite der Cella . . .	7,68	3,93	39,91	37,04	41,34	40,66	69,77
			8,93	8,27	7,42	7,11	18,91

Jenseit Castelvetrano erreicht die Eisenbahn eine weite Heide, die sich bis gegen Mazara ausdehnt.

129km **Campobello**; 3-4km s.w. die großen antiken Steinbrüche, welche das Material zu den Tempeln von Selinunt lieferten, jetzt *Rocce di Cusa* oder *Cave di Campobello* genannt.

Der \*Besuch der Steinbrüche erfordert von Castelvetrano aus zu Wagen, wie er gewöhnlich gemacht wird, ca. 3 St. Billiger ist die Benutzung der Eisenbahn bis Station Campobello; von da kann man den Besuch in 2 1/2-3 St. zu Fuß ausführen (den Fußweg von Selinunt s. S. 335). Auf der Fahrstraße (Strada Marina; 1km vom Bahnhof aus die erste Straße rechts nach der Kirche) nach S. erreicht man 2 1/2km von Campobello die Casa Ingham; kurz vorher sieht man l. im Feld eine am Weg nach Selinunt liegende Säulentrommel. Von Casa Ingham gelangt man westl., an Casa Florio vorbei, in 10 Min. zu einem großen eingefriedigten Stöck Land, dessen lange Nordmauer sich an den antiken Steinbrüchen entlang zieht. — Die Steinbrüche bieten ein ganz einziges Interesse, weil die Arbeiten, jedenfalls infolge der Eroberung Selinunts durch die Karthager im J. 409 vor Chr., plötzlich unterbrochen und seitdem nie wieder aufgenommen worden sind. So erkennt man noch heute die verschiedenen Stadien der antiken Arbeiten: bald ist erst ein kreisförmiger Einschnitt gemacht, bald ist er zu einem meterbreiten Kanal geworden, der die noch mit dem Fels zusammenhängende Säulentrommel umschließt; bald endlich

ist das Werk vollendet und der Platz der Säulentrommel leer. Eine Menge der letzteren liegen zum Transport fertig in der Tiefe der Schlucht; einige sind auf der nach Selinunt führenden Straße schon eine Strecke weiter geschafft. Unter den Säulentrommeln, deren Länge  $2\frac{1}{2}$  Tm. und deren Durchmesser  $3-3\frac{1}{2}$  m beträgt, sind einzelne (im westl. Teil), die vollkommen zu den Maßen des unvollendeten Tempels *G* passen: kein Zweifel, daß sie für denselben bestimmt waren.

134km *S. Nicola*; r. im Norden wird der Monte S. Giuliano sichtbar. Dann über den Fluß *Delia*.

143km *Mazara*. — GASTH. (S. xx): Alb. Centrale, Z. 1 fr., das Restaur. gelobt; Stella. — DAMPSCHIFF nach Sciacca s. S. 343; Ein- oder Ausschiffung oft schwierig, 60 c. mit Handgepäck.

*Mazara*, amtlich *Mazzara del Vallo* genannt, ist eine Stadt von 17615 Einwohnern und Bischofsitz. Das antike *Mazara* war eine Kolonie von Selinunt und wurde gleich der Mutterstadt 409 vor Chr. von Hannibal Gisgon zerstört. Im Mittelalter (827) landeten südl. von Mazara bei *Ràs el-Belât* (*Punta di Granitola*) die Araber, um die Insel zu erobern. Graf Roger residierte hier und erbaute oder verstärkte 1073 das *Kastell*, dessen Trümmer man an der SO.-Ecke der ehemals die Stadt im Quadrat umgebenden Mauer sieht. Er gründete auch die *Kathedrale*, die aber im xvii. und xx. Jahrh. umgebaut worden ist; am N.- und S.-Eingang drei antike Sarkophage (Amazonenschlacht; Eberjagd; Raub der Persephone, stark ergänzt); am Hauptaltar eine Verklärung Christi von Ant. Gagini; in einer Kapelle der Sarkophag des Bischofs Montaperto von Dom. Gagini (1485). Angenehmer Spaziergang an der Marina. Am Fluß *Mazaras* hinauf, in dessen Mündung das See Wasser eine gute Strecke aufwärts dringt, liegen Grotten, wo die „beati Pauli“ ihre Versammlungen hielten.

Auch jenseit Mazara zunächst Heide, dann trefflich angebautes Land, besonders Weinplantagen. — 154km *Bambina*.

164km *Marsala*. — GASTH. (S. xx): Alb. Centrale, Via Casero, 15 Min. vom Bahnhof, Z. 1 $\frac{1}{4}$ -3 fr., Leone, am Domplatz, Stella d'Italia, Via Neve 18, Favorita, Via Neve 19, außer Leone alle mit Trattoria. — WAGEN vom Bahnhof zur Stadt der Platz 50 c. — EIN- und AUSSCHIFFEN 60 c., mit größerem Gepäck 1 $\frac{1}{2}$  fr.

*Marsala*, lebhafte Handelsstadt von 57824 Einwohnern, in ziemlich einförmiger Lage, ist bekannt durch den feurigen Wein, der in den großartigen Kellereien („baglio“) von *Ingham* (-*Whitaker*), *Florio*, *Woodhouse* bereitet wird. Die Etablissements liegen am Meere südlich von der Stadt; Besuch wird freundlichst gestattet. Im übrigen bietet die Stadt wenig Bedeutendes. Die *Chiesa Maggiore* enthält eine schöne griechische Marmorvase, acht Wandteppiche aus dem xvi. Jahrh. und drei kleine Reliefs von Gagini; dem Sonntagsgottesdienst wohnen viele Landleute in ihren Trachten bei. In der *Carmine-Kirche* das Grabmal des Ant. Grignano von Dom. Gagini (1474). Im *Municipio* eine antike Tiergruppe aus Motye, Tiger einen Stier zerfleischend (letzte Tür r.); darüber eine

phönikische Inschrift. Altertümer aus Lilybaeum birgt die *Biblioteca Comunale* und die Sammlung des engl. Vizekonsuls *Mr. Gray* (auf Anfrage zugänglich). — Am Gründonnerstag findet eine berühmte Prozession statt.

Marsala steht auf der Stätte von *Lilybaeum*. Bei der *Porta di Trapani* ist ein Stück der alten Stadtmauer erhalten. In der Schlucht davor, sowie weiterhin im Felde sieht man Höhlen und Gräber, im (verschlossenen) *Convento dei Niccolini*, s.ö. von der Stadt, phönikische Gräber mit byzantinischen Bildern; nah dabei in der Latomie (vgl. S. 426/427) christliche gewölbte Gräber und Grabkammern. Nördlich erkennt man den alten Hafen, wo jetzt die Saline (s. S. 338) liegt, und die Schiffshäuser und Mauerfragmente am *Cap Boëo* oder *Lilibéo*, dem westlichsten von Sizilien. Vor *Porta nuova* erinnert ein Büstendenkmal an die Landung Garibaldi's am 11. Mai 1860, der hier seinen berühmten Siegeszug gegen die Herrschaft der Bourbonen begann (vgl. S. 283). Im Felde I. auf dem Vorgebirge liegt die Kirche *S. Giovanni Battista*, mit der *Grotta della Sibilla* (Schlüssel im Municipio), wo die Cumäische Sibylle Orakel erteilt haben soll; die darin entspringende Quelle genießt noch jetzt abergläubische Verehrung.

Lilybaeum war die Hauptfeste Karthagos in Sizilien. Pyrrhus belagerte sie 279 vergeblich und verließ darauf Sizilien. 249-241 suchten die Römer sie in einer denkwürdigen Belagerung vergeblich zu nehmen. Unter römischer Herrschaft war Lilybaeum eine glänzende Stadt, eine Hälfte Siziliens wurde von hier aus verwaltet. Die Angriffe auf Afrika wurden von den Römern, sowie in der neueren Zeit unter Don Juan d'Austria von hier aus unternommen. Die Sarazenen haben der Stadt den jetzigen Namen *Marsa-Ali* (Hafen Alis) gegeben. Karl V. machte durch Steine den Hafeneingang unzugänglicher, um den Barbaresken einen Schlupfwinkel zu verschließen.

Auf der kleinen Insel *S. Pantaléo*, 9-10km nördlich von Marsala, unfern der Küste in dem seichten sog. *Stagnone* (Barke von Marsala 4 fr.), lag im Altertum das wichtige phönikische Emporium *Motyè*. Ausgrabungen sind 1907 begonnen worden. Um die ganze Insel sind die Fundamente der alten Mauern erhalten, desgleichen Reste von Toren im SW. und im NO., wo ein Damm die Insel mit dem Festlande verband. Er ist noch unter dem Wasser vorhanden und wird von den Bewohnern mit ihren Karren befahren. Die Nekropole lag gegenüber auf dem Festland. 397 vor Chr. belagerte und zerstörte Dionysios die Stadt mit 80000 Mann und 700 Schiffen, welche den karthagischen Admiral Himilko in die Flucht schlugen. Als Ersatz für *Motyè* gründeten die Karthager Lilybaeum.

Von Marsala fährt 2mal wöchentl. ein Dampfer nach Pantelleria: Do. vorm. direkt in 6 St. (Società Sicania; ebenso Do. vorm. von Porto Empedocle in 8 St.), Fr. mittag über Mazara und Sciacca in 18 St. (Società Nazionale, vgl. S. 343); zurück Do. nacht und Mo. früh.

Die noch zu Italien gehörige Insel *Pantelleria*, 96km von Sizilien, 64km von der afrikanischen Küste am Rande der Flachsee (S. 454) in einem bis 1190m tiefen unterseeischen Becken gelegen, stellt eine vulkanische Erhebung von 830qm Oberfläche dar. Im Innern der Insel erhebt sich der erloschene Krater zu 836m; an seinem N.-Fuß liegt ein alkalischer See von 2m Niveauhöhe. Zahlreiche Fumarolen, aus denen Dämpfe dringen, und heiße Mineralquellen bekunden die Fortdauer der vulkanischen Tätigkeit, die sich auch 1891 in einem unterseeischen Ausbruch kaum 5km n.w. der Insel zu erkennen gab. Die Einwohner, gegen 9000, treiben Fischerei

apani.

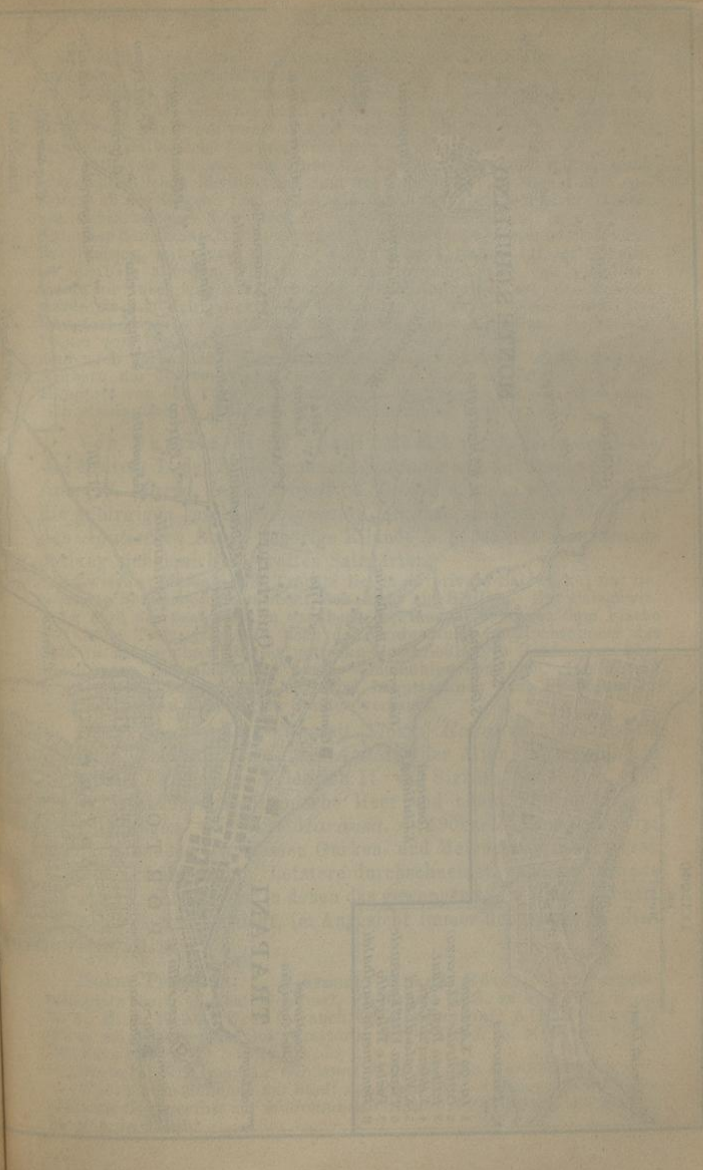
Biblio-  
Mr. Gray  
eine be-

der Porta  
n. In der  
Höhlen und  
s. von der  
nah dabei in  
r und Grab-  
ut die Saline  
ente am Cap  
Porta nuova  
s am 11. Mai  
le Herrschaft  
at dem Vorge-  
t der Grotta  
aische Sibylla  
Quelle genießt

n. Pyrrhus be-  
240-241 suchte  
zu nehmen.  
ie Stadt, eine  
griffe auf Afrika  
unter Dem Jon  
ben der Stadt des  
V. machte durch  
Mithradaten einen

lich von Marsali,  
von Marsali (s. f.).  
Motya. Angriffe  
sind die Funde  
von Teren im SW.  
te verband. Er ist  
bewohnern mit ihren  
dem Festland. 387  
mit 80000 Mann und  
südko in die Flocht  
lager Lilybaeum.  
nach Pantelleria:  
s. vorn. von Perin  
es in 18 St. (Società

th.  
den von Sizilien.  
s. 651) in einem  
mit eine vulkanische  
er Insel erhebt sich  
ein altallischer See  
Dünste dringen,  
vulkanische Tätigkeit  
nach kaum 5 km n.w.  
w. treiben Fischerei





und Landbau; die Insel ist trotz des Mangels von Süßwasserquellen fruchtbar; den Hauptausfuhrartikel bilden die Rosinen. Der Hauptort, wo der Dampfer auf der offenen Reede ankert, hat 3650 Einwohner und liegt an der NW.-Seite der Insel bei der einzigen Hafnbucht, die allerdings auch seicht ist und nur eine schmale Einfahrt hat. In der Zitatele eine italienische Verbrecherkolonie.

Pantelleria war seit dem frühesten Altertum bewohnt. Spuren einer vorgeschichtlichen Bevölkerung sind am Strand, 3km s. vom Hafen, erhalten; in der Gegend Sesi ragen die Sesi, runde ganz niedrige Türme aus unbearbeiteten Lavablöcken, mit Grabkammern im Innern, den Nuraghen Sardinien (S. 434) verwandt; die Ansiedlung dieser neolithischen Bevölkerung, mit einem riesigen Wall aus Lavablöcken auf der O.-Seite, ist oberhalb auf dem Plateau gefunden worden. Von den Phönikern wurde die Insel wohl zu gleicher Zeit wie Malta kolonisiert; den Punieren wurde sie von den Römern 255, endgültig 217 vor Chr. entrisen. Der Hauptort *Cossura* lag auf und bei den Hügeln S. Marco und Polveriera, 1½km vom Hafen; Teile der Befestigungsmauern, Gräber und Zisternen sind noch vorhanden. Eine frühchristliche Bevölkerung wurde von den Arabern um 700 vernichtet; 1123 wurde die Insel von Roger, 1553 der Hauptort von den Türken eingenommen. Der heutige Dialekt ist wesentlich sizilianisch (S. 278); nur die Ortsnamen sind noch arabisch.

Von Marsala bis Trapani hält sich die Bahn in der Nähe des Meeres. L. der S. 338 genannte *Stagnone* mit den Inseln *S. Pantaleo*, *S. Maria*, *Isola Grande* od. *Lunga* u. a., in weiterer Ferne die gebirgigen Inseln *Favignana*, *Levanzo*, und andere kleine zu den *Agatischen Inseln* gehörige Eilande (s. S. 342). — Am Strande entlang ziehen sich die weiten Salzgärten.

Zwischen Marsala und Trapani liegen 45 private Salzwerke; das italienische Salzmonopol erstreckt sich nicht auf Sizilien. Zur Salzgewinnung wird das Seewasser in Sandbecken (Pfannen) von etwa 9qm Fläche und 38cm Tiefe geschöpft, nach der Verdunstung im Hochsommer das Salz in zeltförmigen Haufen getrocknet, schließlich in Haufen von über 300 Tonnen gesammelt und durch Windmühlen gemahlen. Der Ertrag (etwa 200000 Tonnen jährlich) wird hauptsächlich nach Skandinavien, Kanada und den Vereinigten Staaten versandt.

170km *Spagnuola*. — Jenseit (176km) *Ragattisi* überschreitet die Bahn den Fluß *Birgi*, den *Acithius* der Alten; hier schlug in der Ebene *Falconaria* Friedrich II. von Sizilien am 1. Dez. 1299 das französische-neapolitanische Heer und nahm Philipp II. von Anjou gefangen. — 181km *Marausa*. — 190km *Paceco*; der erst 1609 entstandene Ort, dessen Gurken- und Melonenbau berühmt ist, bleibt r. von der Bahn. Letztere durchschneidet, nahe am Gestade hinlaufend, die Salinen, in denen das gewonnene Salz aufgespeichert ist (s. oben), und erreicht, im Angesicht immer den *Monte S. Giuliano* (S. 341),

195km **Trapani**. — GASTHÖFE: Grand Hôtel, am Dampferlandeplatz (beim Garibaldidenkmal, Pl. 8), mit 60 Z. zu 4, F. 1¼, G. m. W. 3, M. m. W. 4½, P. 10 fr., auch *Café-Restaurant*; Alb. Trinaeria (Pl. a), am Theaterplatz, mit Trattoria, Z. 2½ fr.; Alb. Milano (Pl. b), Via Neve 21.

Deutscher Vizekonsul: *Giovanni M. d'Ali*, Via Garibaldi 62.  
WAGEN vom Bahnhof zur Stadt 75 c. — OMNIBUS vom Hafen (*Piazzale Cappuccini*) zur *Madonna dell' Annunziata* (S. 341), alle 20 Min. für 10 c. in 25 Min.

Nach *Monte S. Giuliano*: AUTOMOBIL-OMNIBUS von der Post (Pl. 7) vorm. 8½ und nachm. 5½ Uhr in 1½ St. über Paparella, für 1 fr. 60 c. (oft besetzt, darum Fahrchein zeitig zu lösen); Automobil des Gr. Hotel; dreispänniger WAGEN 20-30 fr.; REITNER 2-2½ fr., dem begleitenden Knaben ½ fr. — Post nach *Calatafimi* (S. 329) über Napola und Fulgatore, 36 km in 5½ St. für 2 fr. 60 c.; nach *Capo S. Vito* in 7 St.

Die Kirchen in Trapani sind den ganzen Tag geöffnet.

*Trápani, Drepana (Drepanon = Sichel, von der Form der Halbinsel), wohlhabende Stadt von 37 655 Einwohnern, liegt am Nordwestende Siziliens und ist Sitz eines Präfecten und eines Bischofs. Der Hafen ist gut, der Handel nicht unansehnlich (Ausfuhr von Salz nach Schweden und Norwegen). Viel Korallenfischerei. Gute Muschelkameen und Alabasterarbeiten.*

Im Altertum war es Hafenstadt von Eryx (Monte S. Giuliano), wurde erst i. J. 260 von Hamilkar Barkas zu einer Festung umgeschaffen und mit den Bewohnern des Eryx bevölkert. 249 schlug der karthagische Admiral Adherbal vor dem Hafen die römische Flotte unter dem Konsul Publius Claudius. 242 wurde Drepana von dem Konsul Lutatius Catulus, besonders von der Insel Columbaria (Colombaia) aus belagert, am 10. März 241 die karthagische Proviandflotte, kurz bevor sie Trapani erreichte, bei den Agatischen Inseln vernichtet, wodurch der erste punische Krieg sein Ende erreichte. In römischer Zeit unbedeutend, gelangte die Stadt im Mittelalter zur Blüte und wurde mehrmals königl. Residenz. Eine abenteuerliche Sage will, daß Johann von Procida auf dem Felsen *Scoglio del Mal Consiglio* die Verschwörung gegen Karl von Anjou eingeleitet habe. Tatsache ist nur, daß Peter von Aragon am 30. August 1282 hier mit seiner Flotte von Afrika einlaufend als Befreier begrüßt wurde.

Trapani hat außer einer Anzahl stattlicher Barockbauten im ganzen wenig Schenswertes. Am Ostende des Corso die 1638 erbaute, im XVIII. Jahrh. reich mit Marmor und Stuckplastik ausgestattete *Chiesa Nazionale*; l. daneben das *Istituto Tecnico e Nautico* (Pl. 3). Weiter im Corso die Kathedrale *S. Lorenzo* (Pl. 2): 4. Kap. r. van Dyck, Kreuzigung (übermal). — Zurück zum Municipio, gegenüber dem Ostende des Corso an der Hauptquerstraße, der *Via Torrearsa*. An dem kleinen Platz südlich davon *S. Agostino*, einst Sitz der Templer, mit merkwürdiger architektonischer Dekoration und schönem Radfenster (XIV. Jahrh.). Durch die *Via* und über den Largo *S. Agostino* (Pl. 1) östl. in die *Via S. Pietro*; hier links *S. Maria di Gesù* (Pl. 4): r. vom Hochaltar *Madonna*, wahrscheinlich von Andrea della Robbia, in einer Marmorumrahmung von 1521. — Vor der Fassade von *S. Maria di Gesù* in *Via S. Elisabetta* nördl. bis zur *Via S. Michele*; dort das *Oratorio di San Michele* mit einer Darstellung der Passion in farbigen Gruppen aus Holz, von Trapaneser Künstlern des XVII. Jahrhunderts. — Zurück und in der *Via S. Pietro* weiter trifft man r. die Kirche der *Madonna della Luce* mit eingemauertem Portal von 1509. Weiter und dann l. durch *Via Carrara* zum früheren Judenquartier, der *Via della Giudecca*, in welcher ein altes Haus mit Turm (*lo Spedadello*) die eigentliche Stil-mischung des XV. Jahrh. zeigt. — Am Westende der *Via Garibaldi* ein normannisches Portal; in *S. Nicola di Bari* (Pl. 5) hinter dem Hochaltar Heiligenstatuen aus der Schule der Gagini von 1560. —

Auf der Piazza Vitt. Emanuele (Pl. 6), über welche der Weg zum Monte S. Giuliano führt (s. unten), steht ein *Standbild Viktor Emanuels II.* von Dupré.

Am Ende des hier östlich anschließenden neuen Stadtteils liegt das ehem. Kloster *MADONNA DELL' ANNUNZIATA* (2km; Omnibus, s. S. 339). Die 1332 gegründete *Hauptkirche*, die eine berühmte Madonnenstatue (wohl von Franc. Laurana; ganz mit Schmuck behangen) enthält, ist modernisiert; dagegen ist die feine Architektur der *Cappella del Cristo risorto*, eines 1476 von den Schiffen gestifteten Anbaues an der Nordseite, auch äußerlich erhalten (Sakristan im Kloster; Trkg.). — Hinter der Kirche, in den Räumen des Klosters, ist das *Museo Pepoli* (frei zugänglich So. 11-2 Uhr) eröffnet worden. Die Bildersammlung enthält u. a. Carreca, Jakobs Traum, h. Albert; Ribera, Apostelköpfe; Darstellungen von der Decke von S. Agostino (xiv. Jahrh.). Ferner Korallen- und Elfenbeinschnitzereien, eine naturgeschichtliche Sammlung usw.

Lohnend ist ein Spaziergang in dem schattigen Viale Regina Elena am Hafen, mit *Marmorstatue Garibaldi's* (Pl. 8) von L. Croce, und nach der *Torre di Ligny* (10 Min. vom Hafen).

Vom Trapani aus macht man in einem guten halben Tag den \*Ausflug nach Monte S. Giuliano. Fahrverbindung s. S. 340; Fußgänger und Reitende brauchen zum Anstieg 2-3 St. Der Weg führt an der Madonna dell' Annunziata (s. oben) vorüber, bis zu der Fußgänger den Omnibus (S. 339) benützen. Hier zweigt der Fahrweg zum Monte S. Giuliano l. von der Landstraße ab und gleich darauf l. vom Fahrweg ein steiler Fußweg, der dem Telegraphen entlang an der Westseite des Berges hinaufführt. Für den Aufstieg ist der (bei Nässe sehr beschwerliche) Fußweg, zum Hinabreiten der Fahrweg vorzuziehen. In halber Höhe am Fahrweg der kleine fruchtbare *Piano dei Cappuccini*. Die Automobile fahren östl. um den Berg und an der Nordseite hinan.

Der *Monte San Giuliano* (751m), der *Eryx* der Alten, ist eine einzelstehende Bergmasse, auf deren Gipfel die sehr verödete gleichnamige Stadt liegt (Gasth.: Modern Hotel, Via Vitt. Emanuele, Filiale des Grand Hôt. in Trapani, Z. 2-2 $\frac{1}{2}$  fr., Albergo Cordici, Via S. Francesco, recht ordentlich, Z. 1 $\frac{1}{2}$  fr., beide mit Restaur., akkordieren). Die Zahl der Einwohner (5781) nimmt durch Auswanderung alljährlich ab. Die Männer tragen wegen der kalten Nebel vielfach die Kapuze, die überhaupt auf der Insel üblich ist. Neben dem W.-Eingang liegt der 1865 restaurierte *Dom*; nur die Westhalle ist alt (xv. Jahrh.); der Hauptaltar ist von 1513; in der 4. Kap. r. eine schöne Madonnenstatue von Franc. Laurana (1469). Durch die Stadt, in deren *Biblioteca Comunale* ein kleines Museum, mit einem Verkündigungsrelief von Ant. Gagini (1525) u. a., angelegt ist, steigt man zu den vom Grafen Agostino Pepoli wieder aufgebauten

und eingerichteten Türmen (meist wegen Abwesenheit des Grafen unzugänglich) empor. Dann zu dem efeuunwachsenen *Kastell* (jetzt z. T. Gefängnis), wo die abgerissene Fels Spitze einen herrlichen Blick über Land und Meer bietet. Im W. Trapani und die Ägatischen Inseln: Maritimo (im Altertum Hiera; 12,26qkm) mit dem 684m hohen Monte Falcone am entferntesten, l. Favignana (Aegusa, 19,85qkm, höchster Punkt 326m) näher, r. Levanzo (Phorbantia, 290m); die Inseln gehörten von der Mitte des XVII. Jahrh. bis 1874 den Pallavicini in Genua und sind jetzt Eigentum des Palermitaners Florio; größter Thunfischfang Siziliens. Nach S. breitet sich die fruchtbare Küstenebene aus mit Paceco (S. 339), im Hintergrund Marsala. Im O. ragen die Berge von S. Vito: (von S. nach N.) Sparagio (1109m), Speziale (920m), Passo di Lupo (861m), Sauci (700m), Monaco (520m); davor streckt sich die zuckerhutförmige Halbinsel Cofano ins Meer, das von drei Seiten den Berg umgibt. Im SW. erblickt man im Winter zuweilen das Cap Bon in Afrika, häufig die Insel Pantelleria (S. 338). Im Frühjahr prangt alles Land zu Füßen im saftigsten Grün.

Der Eryx stand im ganzen Altertum in hohem Ansehen als der Berg der *Venus Erycina*, in deren Kult alle Völker der Mittelmeerstaaten sich vereinigten. Auf seiner Höhe hatten die elymischen und phönikischen Ansiedler der Aschera ein Heiligtum gegründet, dem zahlreiche Hieroglyphen dienten. Aber auch Melkarth wurde hier oben verehrt, daher galt der Tempel den Griechen als von Herakles gegründet und Doriens, der ohne den Königs Anaxandridas von Sparta, zog als Heraklide hierher, um das Land zu erobern, kam aber im Kampfe mit den Phönikern und Egatanern um. Um den Tempel bildete sich eine Ansiedlung, deren gewaltige Mauern noch unter der heutigen Stadtmauer zu erkennen sind. Pyrrhus entriß den Tempel den Karthagern für die Zeit seiner Anwesenheit auf Sizilien. Im Anfang des ersten punischen Krieges verpflanzten die Karthager die Bewohner der Stadt nach der Halbinsel von Trapani und ließen oben nur eine starke Besatzung stehen. Den Römern gelang es 248 diese Besatzung zu überrumpeln. Hamilkar Barkas belagerte dann die von den Römern dort stationierten keltischen Mietstruppen, die den Tempel tapfer verteidigten, aber auch ausplünderten. Von unten wurden die Karthager wieder von den Römern eingeschlossen. Nach dem Frieden stellten die Römer den Tempel wieder her, gaben ihm eine Wache von 200 Mann und die Einnahme von 17 Städten Siziliens. Eryx sollte ja auch von Aeneas gegründet sein! Nach andern war es Daedalus, der den Tempel baute, und Eryx ein Sohn der Venus und des Butes. Der jetzige Name kommt daher, daß Roger bei der Belagerung der Stadt, die in der Maurenzeit ein berühmtes Meerübernest war, den h. Julianus die Heiden in die Flucht schlagen sah.

Von dem Venustempel ist nichts mehr übrig als Unterbauten im Kastell, der sog. *Ponte* oder *Arco del Diavolo* und der sog. *Venusbrunnen* im Garten des Kastells, eine antike  $3\frac{1}{2}$ m breite und 7m tiefe Zisterne. Von den phönikischen Befestigungsmauern der Ansiedlung beim Tempel, welcher die heutige Stadt entspricht, sieht man zwischen der *Porta Trapani* und *Porta Spada* unter der heutigen Stadtmauer im NW. bedeutende Überreste, z. T. mit phönikischen Buchstaben bezeichnet. Es sind ungeheure Werkstücke, die in gleich hohen Lagen übereinander gelegt sind. Die Mauer hatte

27. Vol.

111m. Fab  
in 18 St. Nr. 1  
die 17. fr. Pl.  
Balkonen 2. Kl.  
Balkonen über  
die Porta nach  
zu wünschen  
Dampfer  
Marsala) Man  
pikant so. fr  
in 17. St. (ang  
der Società de  
Mo. nach. in  
käte Stillen  
glängigen W  
gestellt wird  
Ein- oder Au

Von Cas  
Skizzen der F  
zu fahren od  
Einw., 119  
Selnant ge  
nach Sciaco  
sich die R  
der Alten  
Feld weit  
Sciaco  
Einw.  
bischen U  
Selnanti  
bung Tom  
Stadt bede  
war; Friedr  
Mauern. De  
man noch in  
Ostseite der  
Kastell der  
Caso di Scian  
in Auftrag  
stade Stillen

in unregelmäßiger Entfernung 11 Türme. Mehrere Pförtchen sind erhalten; der Stadteingang war offenbar zwischen dem Monte di Quartiere und Porta Spada, wo man im Innern der Stadt nach r. die Mauern des Aufganges verfolgen kann.

## 27. Von Castelvetrano (Selinunt) nach Girgenti.

111km, Fahrstraße: Post 2 mal tägl. über Menfi nach Sciacca, 47km in 7-8 St. für 5 fr. 80 c., von da nach Porto Empedocle 1 mal in 11 $\frac{1}{2}$  St. für 7 $\frac{3}{4}$  fr. Für einen Wagen (zwei Tage) werden ca. 80 fr. gefordert. Rückfahrkarten 3. Kl. Palermo (Lolli)-Sciacca für Eisenbahn und Post 15 $\frac{1}{2}$  fr. Eisenbahn über Selinunt, Menfi, Sciacca, Ribera, Montallegro, Siculiana nach Porto Empedocle im Bau, vgl. S. 333. — Die öffentliche Sicherheit läßt zu wünschen übrig.

Dampfschiffe der *Società Naz. di Servizi Marittimi* von (Palermo, Marsala) Mazara nach Sciacca Di. mittag und Fr. nachm. in 3 $\frac{1}{4}$  St. (umgekehrt So. früh, Mo. nachm.), Di. nachm. weiter nach Porto Empedocle in 2 $\frac{1}{2}$  St. (umgekehrt So. früh), Fr. nacht weiter nach Pantelleria (s. S. 338); der *Società Sicania* von (Trapani, Marsala) Mazara nach Sciacca jeden Mo. nachm. in 3 $\frac{1}{2}$  St., weiter nach Porto Empedocle, zurück Sa. Die Südküste Siziliens ist jedoch schwierig, die Dampfer klein, so daß bei ungünstigem Wetter die Seefestigkeit des Reisenden auf eine harte Probe gestellt wird und auf Regelmäßigkeit der Verbindung nicht zu rechnen ist. Ein- oder Ausschiffen in Sciacca 1 fr.

Von Castelvetrano hat man auf der Landstraße, von der nach 8km der Fahrweg nach Selinunt abzweigt (S. 333), bis Sciacca 7-8 St. zu fahren oder zu reiten; halbwegs die Landstadt *Menfi*, mit 10888 Einw., 119m ü. M., in deren Nähe die Steine zu den Metopen von Selinunt gebrochen zu sein scheinen. Etwa ebenso lang ist der Weg nach Sciacca von der Eisenbahnstation Selinunt (S. 333), wohin man sich die Reittiere bestellt, am Strand hin: zwischen Weizenfeldern und Weinbergen durch, bis an die Furt des *Fiume Belice* (*Hypsas* der Alten); jenseits teils am Strand, teils durch mäßig bebauten Feld weiter; Menfi bleibt l. liegen.

**Sciacca** (Gasth.: Nuova Italia, Rizzuto) ist eine Stadt von 24645 Einw. auf steiler Höhe 80m über dem Meere. Der Name ist arabischen Ursprungs, *Shakkah*. Im Altertum lagen hier die *Thermae Selinuntinae*. Sciacca hat Sizilien den Vater seiner Geschichtschreibung Tommaso Fazello (S. 287) geschenkt. Im Mittelalter war die Stadt bedeutend, da sie eine königliche und keine baronale Stadt war; Friedrich II. von Aragon erbaute um 1330 die noch bestehenden Mauern. Doch wohnten hier mächtige Dynasten; ihre Burgen sieht man noch in der Stadt, die Trümmer der gewaltigsten aber an der Ostseite der Stadtmauer. Hier erheben sich die Überreste des Kastells der Grafen Luna, deren Kämpfe mit den Perollo, der sog. Caso di Sciacca, die Stadt während eines Jahrhunderts (1410-1529) in Aufregung setzten und ein treues Bild der mittelalterlichen Zustände Siziliens geben. Den *Dom* soll Rogers I. Tochter Julietta